

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 5 (1858)  
**Artikel:** Sprachprobe aus Münchendorf in Niederösterreich.  
**Autor:** Wurth, Johann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179648>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

heit eines andern auszudrücken, sei es dessen, mit welchem, oder auch dessen, von welchem gesprochen wird. —

54. *durchgeschmiß'n*, schnell und flott hindurchgegangen; *schmeiß'n*, *dahə'schmeiß'n* bezeichnet ein rasches Dahergehen. — 56. *Brombeĩ*, m., Branntwein. — 57. *Gränglen*, sonderbares Ceremoniel. — 59. *Fachz'*, plur., Fürze: vgl. oben zu 23. — 61. *Knoch'n*, m., Knabe, Bursche, drückt bald das Kräftige, bald auch etwas Verächtliches aus; *an Enzknoch'n* (Z. III, 191, 81), *a saggareshə' Knoch'n*, ein tüchtiger Bursche. — 62. *gleim*, knapp, eng; s. oben bei 3. — 64. *Vôarmas*, m., das Frühstück, Frühstück; — in der zweiten Sylbe liegt entweder das mhd. *mâz*, n., goth. *mats*, m., engl. *meat* etc., Speise (Schm. II, 626. Ben.-Mllr. II, 90), oder das gleichbedeutende mhd. *muos* (wovon Gemüse etc. Schm. II, 635. Z. IV, 113, 2). 66. *mach's*, d. i. *mar's*, man es; s. oben zu 23. — 67. *gezeächt*, im übrigen Unterinntal *zeäsch* oder *zösch*, Partic. von *zeurn*, zehren, essen. Zu einem Gast, dem man etwas *aufwäscht*, aufwartet, vorsetzt, sagt man: *zēar a biß'l öppas*. (Alpach). *Zēarung*, Mahl, z. B. *dö Totnzēarung*. — *amēacht*, in andern Gegenden *amēascht* (*amēa'st*), adv., am ersten, zuvor. — *Joäd*, n., die Hetze; bei a, 68.

## Sprachprobe aus Münchendorf in Niederösterreich.

Mitgetheilt von **Johann Wurth**, Schullehrer daselbst.

Herr Rudolf von Raumer hat in einem Briefe an den Herausgeber dieser Zeitschrift (Jahrg. 1857, S. 390 abgedruckt) den Wunsch ausgesprochen, daß Mundartproben gerade so mitgetheilt werden möchten, d. h. mit eben den Wörtern und Satzgefügen, wie sie von den betreffenden Personen gegeben werden. Diesem Wunsche nachzukommen, bringe ich hier ein Märchen, welches mir von einem eilfjährigen Bauernmädchen im Orte erzählt wurde. Ich habe alles so geschrieben, wie es aus ihrem Munde gekommen ist.

### ẽ G • s c h i c h t.

ẽmål is ẽ Schuəsdə' g'wés'n, deə' hād ẽ Waib und fimf Kində' g'håbt. 's Waib und di Kində' hām in Schuəsdə' só g'schläg'n, so das də' Schuəsdə' gānz və'zāgt wāə'; und eə' hād ẽn Graizə' g'nomə und is zun Kaufmā gāngə, und hād si' um den Graizə ẽn Graizə'sdrig kāfft, und hād si' in Wāld aufhengə wol'n. Und wiə-r-ə' so gāngə 5 is, dà is eəm ẽn Eng'l bigég'nd und hād zu eəm g'sāgt, wo-r-ə' hīgēd? Und hiəz hād də' Schuəsdə' g'sāgt: „wo solt i' hīgē! aufhengə duə-r-ə' mi' in Wāld, wal ə' mi' voə' Və'zwaiflung nid meər ausken.“ Hiəz hād dər Eng'l g'sāgt: „dàs muəsd du nid dàə; i' gib dər in béßt'n Rād, du gēsd zu den Āld'n hĩ, entə'n Miər, in ərə Šdrôhidd'n wōnd ə', und 10

- wànst· hî·kimst, dà wiə'd ən Ofē sðē, und auf den Ofē wiə'd ə Disch-  
 duəh sai~, dàs nimst d· und gēsd hàəm dæmid, und wiəst· dəhàəm bist,  
 dà nimst də 's Dischduəh und déggst əs aufm Disch auf und sàgst drai-  
 māl: Disch·l, dégg di'! Dà wiə'd si' 's Disch·l déggē mid àlə'hànd  
 15 Şbais·n. Und də' Schuəsðər is richti' hî·gàngē, und hàd 's Dischduəh  
 g·nomē, und is in ərə Wiə'tshaus gāngē. Dà hàd ə' 's də' Wiə'tin  
 də'zöld, wàs ə' fiər ə Dischduəh hàd; und hàd si' ə Zimə' gé'm låß·n,  
 und dà hàd ə' 's Dischduəh g·nomē und hàd 's aufm Disch aufbràedd  
 und hàd draināl g·sàgt: Disch·l, dégg di'! und 's Disch·l hàd si' déggst,  
 20 und àlə'hànd Şbais·n wàə'n drauf. Dà hàd d· Wiə'tin bain Fenstər aini-  
 g·schaud und hàd si' denkt, wàn ə' schlāffē gēd, dà wül i' ainigē und  
 wül eəm 's Dischduəh nemē. Und wiə-r-ə' schlāffē gāngē is, so is  
 d· Wiə'tin aini und hàd 's Dischduəh g·nomē und hàd eəm ən àndə's  
 aini gé'm. Und wiə-r-ə' hàəm kemē is, so hàd ə' zu sai·n Waib und  
 25 Kində'n g·sàgt: „hiəz gēds heə', hiəz hāmə' z· éß·n und z· dringē g·muə'!“  
 und hàd 's Dischduəh aufbràedd und hàd draināl g·sàgt: Disch·l, dégg  
 di'! 's Disch·l hàd si' àwə' nid déggst. Dà san di Kində' iwər eəm heə'-  
 g·fāl·n und hāmən so g·schlāg·n, das ə' widə' gānz və'zàgt wàə', und is  
 widərum in Wāld und hàd si' widərum aufhengē wol·n. Dà is widərum  
 30 dər Eng·l kemē und hàd g·sàgt, wo-r-ə' hi·gēd? Und də' Schuəsðə'  
 hàd g·sàgt: „wo solt i' den hî·gē? aufhengē duə-r-ə' mi' in Wāld.“  
 Und hiəz hàd dər Eng·l g·sàgt: „wàerum den?“ und hiəz hàd də' Schuə-  
 sdə' g·sàgt: „wal i' əso ā·kemē bi~ und hàb draināl g·sàgt: Disch·l,  
 dégg di'! und 's Disch·l hàd si' nid déggst; und hiəz san di Kində' heə'-  
 35 g·fāl·n und hām mi' so g·schlāg·n, das i' widə' gānz və'zàgt bi~ woə'n.“  
 Und dər Eng·l hàd g·sàgt: „hesd əs nid də' Wiə'tin g·sàgt, so wuə'd·st·  
 dai~ Dischduəh nō hā'm. Und hiəz giw i' diə' nō in béßt·n Råd: du  
 gēst zu den Àld·n wid·rum hî, dà wiə'd ən É·s·l àn də' Diər ā·bunt·n  
 sai~, und den nimst und gēst hàəm dæmid; und wànst· zu eəm draināl  
 40 sàgst: Es·l, fàə'tz Dugåd·n! so wiə'd ə' Dugåd·n fàə'tz·n.“ Und də'  
 Schuəsðər is hî·gāngē, und hàd in É·s·l g·nomē, und is widər in's  
 Wiə'tshaus gāngē; dà hàd ə' 's də' Wiə'tin də'zöld, und hàd si' ə Zimə'  
 gé'm låß·n, und is min É·s·l aini gāngē und hàd zun É·s·l draināl g·sàgt:  
 É·s·l, fàə'tz Dugåd·n! und dər É·s·l hàd Dugåd·n g·fàə'tzt, wàs Blāz hàd  
 45 g·håbt. Und dà hàd d· Wiə'tin ā' wid·rum bain Fenstər aini g·schaud  
 und hàd si' denkt, wàn ə' schlāffē gēd, wül i' ainigē und wül eəm  
 den É·s·l wégnemē, und ən àndə'n dæfiər ainigé'm. Und wiə-r-ə' schlāffē  
 gāngē is, só is di Wiə'tin ainigāngē und hàd in É·s·l g·nomē, und hàd

eom ðn āndə'n ainigé'm. Und wiə də' Schuəsdə' hām kemə is, so  
hād ə' zu saīn Waib und Kində'n g'sāgt: „hiez weə'd'ts sēg'n, wās i' 50  
hāb; hiez nemts ə' Budd'n und hält's əs auf!“ Und də' Schuəsdə' hād  
draimāl g'sāgt: É's-l, fāə'tz Dugād'n! Dər É's-l hād āwə' kàeni Dugād'n  
g-fāə'tzt. Und hiez san di Kində' iwə' 'n Schuəsdə' heə'g-fāl'n und hāmen  
so g'schläg'n, das də' Schuəsdə' gānz və'zāgt wāə', und hād si' wid'rum  
aufhengə wol'n in Wāld. Und hiez is dər Eng-l wid'rum kemə und 55  
hād g'sāgt: wo-r-ə' hīgē wül? Und də' Schuəsdə' hād g'sāgt: „wo  
solt i' den hīgē! aufhengə duə-r-ə' mi' in Wāld.“ Und dər Eng-l hād  
g'sāgt: „wāerum den?“ und də' Schuəsdə' hād g'sāgt: „wal i' əso ākemə  
bī und hāb draimāl g'sāgt: É's-l, fāə'tz Dugād'n! und eə' hād kàeni  
Dugād'n g-fāə'tzt; und dā hām mi' di Kində' widər ā'g'schläg'n, das i' 60  
gānz və'zāgt bi woə'n.“ Und dər Eng-l hād g'sāgt: „hesd əs nid də'  
Wiə'tin g'sāgt, so hesd dai' Sāchə nō; und hiez giw i' diə' nō in bēßt'n  
Rād: du gēst zu den Āld'n hī; wānst hī kimst, dā wiə'd ə Briəfdāsch'n  
lig'n, und dé nimst; und wānst draimāl sāgst: Rehəment aus də' Briəf-  
dāsch'n! so wiā'd ə Rehəment Soldād'n aus də' Briəfdāsch'n auḡ' kemə. 65  
Und wānst əs hāst, so gēst zu də' Wiə'tin hī und bigeə'st dai' Sāchə;  
und wān s' də' 's nid gé'm wül, so sāgst draimāl: Rehəment aus də'  
Briəfdāsch'n! und dā wiə'd ə Rehəment aus də' Briəfdāsch'n kemə und  
wiə'd di Wiə'tin recht ā'schläg'n, und dā wiə'd s' də' dās Sāchə glai'  
gé'm.“ Und də' Schuəsdər is hīgāngē, hād di Briəfdāsch'n g-nomə und 70  
is in's Wiə'tshaus hī, und hād və' də' Wiə'tin saī Sāchə bigeə'd. D'  
Wiə'tin hād 's laugnə wol'n, und hād g'sāgt: „i' hāb s' nid!“ und də'  
Schuəsdə' hād g'sāgt: nā, és hābts mai' Sāchə! und d' Wiə'tin hād  
g'sāgt: nā, i' hāb dai' Sāchə nid! hiez hād də' Schuəsdə' g'sāgt: Re-  
həment aus də' Briəfdāsch'n, und schlah d' Wiə'tin so ā', das s' mē mai' 75  
Sāchə gibt! und di Soldād'n san auḡ'kemə und hām d' Wiə'tin so  
ā'g'schläg'n, das s' bidd hād; und si hād g'sāgt, eə' sol s' nuə' gē låḡ'n,  
und si wiə'd 's Dischduəh glai' brīngə und in É's-l ā', und si hād eom  
's brācht. Und wiə-r-ə' 's g'hābt hād, so hād ə' g'sāgt: „Rehəment in  
di Briəfdāsch'n!“ und d' Soldād'n san widər aini. Hiez hād ə' saī 80  
Sāchə g-nomə und is hām gāngē. Und wiə-r-ə' dēhām wāə', so  
hād ə' zu saīn Waib und Kində'n g'sāgt: „hiez gēds heə' mit ərə Budd'n!  
und sé san hīgāngē mit ərə Budd'n. Hiez hād də' Schuəsdə' draimāl  
g'sāgt: É's-l, fāə'tz Dugād'n! und dər É's-l hād Dugād'n g-fāə'tzt, wās  
Blāz hād g'hābt. Und 's Waib und di Kində' hām si' və'wundə't und 85  
hām ən g'lobt. Hiez hād ə' 's Dischduəh aufdēggt und hād draimāl

g'sägt: Disch-l, dégg di'!“ und älə'händ Šbais'n wàə'n d'rauf. Und hiəz hām sə si' hī-g'sétzt und hām géß'n. Wiə s' g'muə' géß'n hām g'häbt, so həd ə' g'sägt: „hiəz həw i' nō wās!“ und eə' həd draiməl g'sägt:  
 90 „Rehəment aus də' Briəfdäsch'n, und schläg s' recht ā'!“ und die Soldād'n san außə' kemə̃ und hām 's Waib und di Kində' so ā'g'schläg'n, das s' bidd hām; und eə' həd g'sägt: „Rehəment in di Briəfdäsch'n!“ und d' Soldād'n san widər aini. Sé hām si' vən És-l recht Dugād'n fäə'tz'n lāß'n, und san so raih woə'n, das s' gær ə̃ Haus kafft hām,  
 95 und sé hām gliggli' und z'frid'n g'lebt.

### Anmerkungen. \*)

ə̃ *G'schicht*. Eine Geschichte, so nennt das Volk jede Erzählung, sei es die einer wirklichen Begebenheit, oder die einer Sage, eines Märchens, eines Schwankes. Obwohl dieses „Geschichten“-Erzählen beim Volke immer seltener wird, so ist doch das Interesse daran bei demselben nicht erloschen; es fehlen nur die Versammlungen, wie sie einst zu einer Zeit, wo noch die Spinnstuben waren, stattfanden. Ganz kleine Zusammenkünfte finden wohl bei uns noch statt, so z. B. beim Federnschleifen, beim Speckschneiden, und nur diesen Zusammenkünften ist es zu verdanken, daß noch einige solcher Ueberbleibsel unserer Vorältern bis auf diese Zeit gerettet sind; denn da werden die „Geschichten“ erzählt und die Lieder gesungen, die nie an ihrer Schönheit verlieren und ewig jung bleiben, daher auch bei Grofs und Klein Wiederhall finden.

4. *Graizə'sdrig*, m., Kreuzerstrick, ein Strick, der nur einen Kreuzer kostet.
5. *kafft*, gekauft, von *käffə̃*, kaufen. Z. I, 226 ff. u. unten 23. 24. 26. 30. 35. 51 etc. *wiə-r-ə'*, wie er, mit eingeschaltetem r zwischen zwei Vokalen. Z. III, 392, 3, 9. 187, 29. 173, 132. Vgl. unten 8. 28. 63.
6. *bigég'nd*, begegnet. Die Vorsilben be- und ge- lauten in der Volkssprache häufig bi- und gi-; z. B. *bigeə'n*, *bigrā'm*, *bischweə'n* etc. *Gibus't*, *Giduld*, *Gidāngə̃* etc.
7. *hiəz*, jetzt; Z. IV, 244, 16. Manche Erzähler, besonders Kinder, haben dieses Wort immer im Munde. Sie wollen dadurch gleichsam der Erzählung mehr Lebendigkeit geben. — *duə-r-ə' mi'*, thu' ich mich. Das i' (ich) wird oft zum tonlosen ə'; besonders nach Verben, die nebst dem Nominativ auch den Dativ und Accusativ der Person haben, z. B. *gê-r-e' də'*, geh' ich dir; *wàə't ə' də'*, wart' ich dir; *hau-r-ə' di'*, hau' ich dich; *schau-r-ə' mə'*, schau' ich mir; *wal ə' mi'*, weil ich mich; *suəh e' di'*, such' ich dich, etc.
8. *si' auskenə̃*, sich auskennen (in einer Gegend oder Sache), etwas nach allen Gesichtspunkten kennen, orientiert sein; Schm. II, 304. Cast. 64. Lor. 16.
9. *dāə̃*, städtisch *dā*, thun. — *in*, den; Z. III, 288, 6. — *Rād*, Rath.
10. *entə'n Miə'*, über dem Meer, jenseits des Meeres; *ent'n*, *drent'n*, drüben; *heərent'n*, hüben, diesseits; Z. IV, 244, 1. — *in ərə' Šdrôhidd'n*, in einer Strohütte; Schm. §. 769. Z. III, 128. Ich habe bemerkt, daß ein nach den Präpositionen, die den Dativ oder den Accusativ fordern, bei uns immer in dieser Form vorkommt; z. B. *bain ərən Schmid*; *zun ərə' Subbm*; *in ərən Haus*; — *um ərən Mä*; *fier ərə' guədi*

\*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.



- Laŭ wəd*; *duə'h əɾə'* Haus; also in allen Geschlechtern. Vgl. unten Z. 16. 83. — *wōnd ə'*, wohnt er; häufiger wird für wohnen *loschirn* gebraucht.
11. *wānst*, wenn du; ebenso unten 39. Schm. §. 722. Z. III, 240, 111; s. unten 12: *wiəst*, wie du.
12. *hām*, heim, nach Hause; *dəhām*, daheim, zu Hause.
17. *də'zöld*, erzählt, oft für „gesagt“. Z. II, 432, 67.
18. *aufbrāədd*, aufgebracht; s. oben zu 5.
20. *aini*, hinein; ebenso 21. 23. 24. 43. 48 ff. Z. IV, 537, IV, 8.
25. *gēds heə'*, geht her; Z. IV, 244, 13. — *hāmə'*, haben wir, aus *hān mə' = hū mə'*; vgl. 28: *hāmən*, haben ihn. — *g'muə'*, genug, neben *g'nua'*.
33. *əsō* ist in der Schriftsprache schwer wiederzugeben; am nächsten steht es dem betonten „so“ oder „also“. Z. IV, 241, 5. 281, 7. — *ākemā*, ankommen; *i' bī ākemā*, ich bin angekommen, mir ist Uebels widerfahren. Grimm, Wb. I, 384, 3.
36. *hesd*, hättest. *I' hed*, du *hesd*, *ə' hed*; *miə' hed'n*, *és hedds*, *sé hed'n*. — *wuə'd'st*, würdest. *I' wuə'd*, du *wuə'd'st*, *ə' wuə'd*; *miə' wuə'd'n*, *és wuə'd's*, *sé wuə'd'n*.
40. *fəə'tz'n*, scheißen; Schm. I, 568.
43. *min*, mit dem, aus *mid d'n*, *mid'n*.
44. *wàs Blāz hād g'hābt*, so viel deren Raum hatten; „*wàs Blāz hād*“ ist eine beliebte Wendung unserer Volkssprache.
46. *hād si' denkt*, hat (bei) sich gedacht; Z. III, 208, 49. *i' deng*, denke, *denged*, dächte, *hāb denkt*, habe gedacht, *hed denkt*, hätte gedacht, *wiə' dengə*, werde denken, *wiə' denkt hām*, werde gedacht haben.
50. *weə'd's*, werdet ihr; *nemts*, nehmt (ihr); vgl. oben zu 25. *i' wiə'*, du *wiə'st*, *ə' wiə'd*; *miə' weə'n*, *és weə'd's*, *sé weə'n*. — *sēg'n*, sehen.
51. *Budd'n*, f., Butte, Rücken-Traggefäß. Schm. I, 224. — *hālts əs*, haltet sie; auch *hāltsis*, wobei *is (əs)* für sie steht wegen der Anlehnung an das vorangehende s. Vgl. Schm. §. 727. u. Gramm. zu Grübel §. 104, f.
60. *ā'schläg'n*, abschlagen, als Verstärkung von schlagen, wie hochd. abprügeln; ebenso 69. 75. 77. 91.
62. *Sāchə*, n., Sache, Besitz. Schm. III, 187 f. Z. IV, 224.
64. *liġ'n* (spr. *lin'g*), liegen; Schm. §. 472 f. Gramm. zu Grübel §. 63. — *dé*, die, diese; von *deə'*, dieser; *dé*, diese; *dās*, dieses. — *Rehəment*, Regiment.
66. *bigəə'st*, begehrt; s. zu 6.
73. *és hābts*, ihr habt; Z. III, 452.
76. *auḡə'*, (ausher), heraus; Z. III, 325.
77. *gē lāḡ'n*, gehen lassen, in Ruhe lassen.
93. *recht* drückt verstärkend den Begriff der Menge aus: viel; *recht Dugād'n*, *recht Gāld*, *recht Schā'n*, *recht Aə'wəd*.

1.

\*) Aus der zweiten, sehr vermehrten Ausgabe des Elsäfsischen Volksbuchs, das der Einsender zum Drucke bereitet.